

PJ-Evaluation

Herbst 2015 - Frühjahr 2016

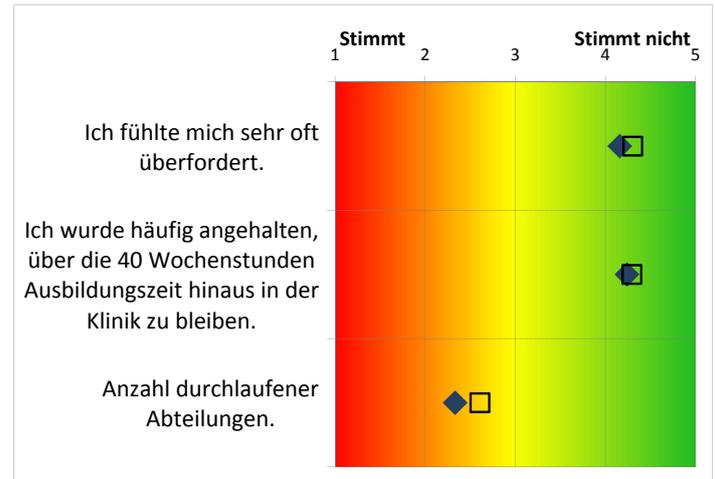
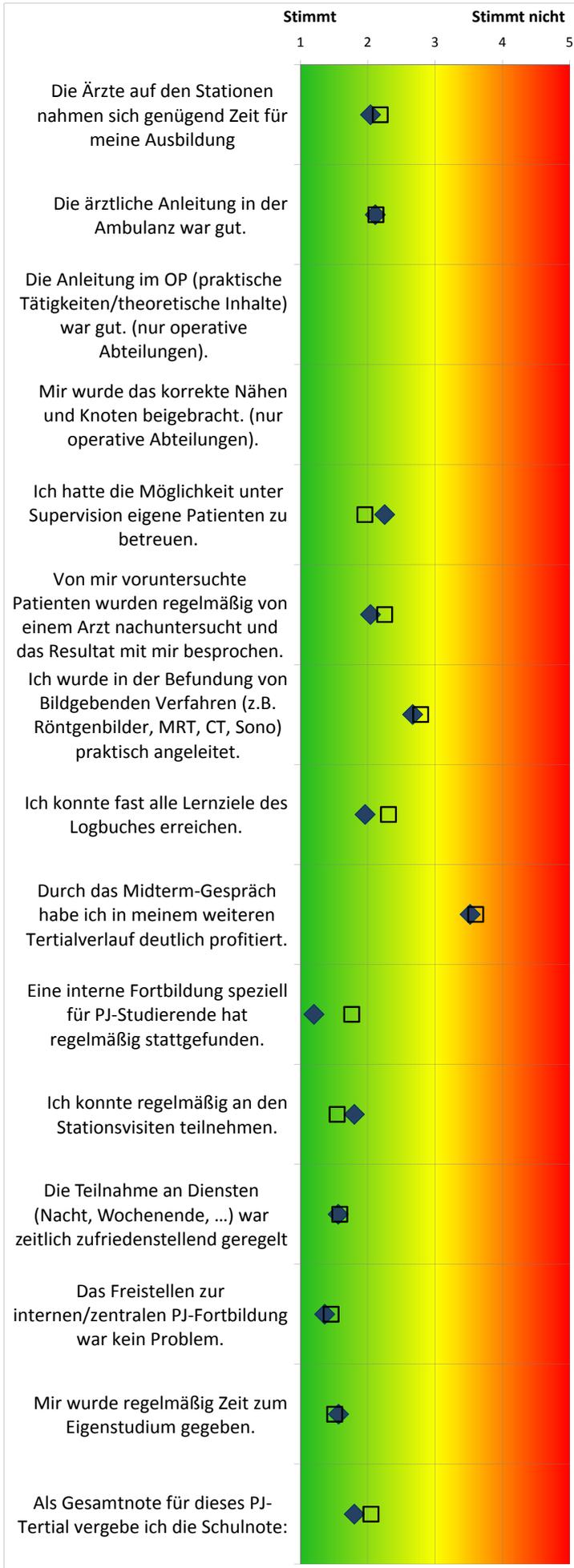
Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

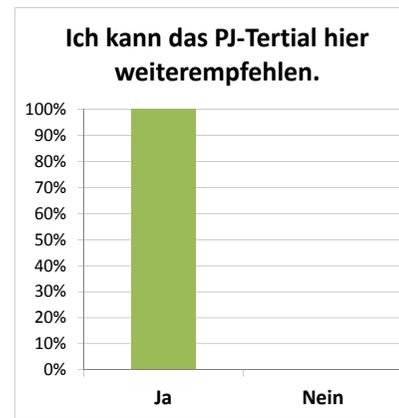
Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.



- ◆ Mittelwert Abteilung der Klinik
- Mittelwert aller Innerer Abteilungen



N= 24

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	weil ich viel gelernt habe und die Stimmung im Team sehr gut war.	Die Möglichkeit, sich als Pjler untereinander abzusprechen, wer in welche Abteilung/Station geht, sodass man nach Neigung lernen konnte.	Teils sehr viele Blutentnahmen wegen des temporären Mangels an Phlebotomisten.	Evtl. feste Rotation in die Ambulanz einplanen.
Student 2	-	Die Stimmung in der Klinik und unter den Kollegen ist sehr angenehm	Eigentlich war es ein rundum gutes Innere Tertial! Nichts zu beanstanden!	Ggf. mehr Fortbildungen, keine Sommerpause
Student 3	-	Ein sehr nettes Team, Assistenzärzte und Oberärzte sind sehr engagiert. Wenn man sich interessiert zeigt, bekommt man alles gezeigt und erklärt. Und nach kurzer Einführung durften Pleurapunktionen und Aszitespunktionen unter Aufsicht selber durchgeführt werden. Ich habe ziemlich viel dazu gelernt.	Der Mangel an Phlebotomisten, da diese unterbesetzt sind.	-
Student 4	hervorragende Lernbedingungen	Betreuung durch ärztliches Team	-	-
Student 5	viele Fortbildungen; gute Betreuung; gute Arbeitszeiten	freie Stationseinteilung; viele Fortbildungen; gute Betreuung	-	-

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	viele & gute Fortbildungen; gutes Arbeitsklima; viel selbstständiges Arbeiten möglich	Teilnahme an nahezu allen Visiten; Phlebotomisten (auch wenn diese oft ausfallen & nicht genügend Zeit haben alle Blutabnahmen zu machen); Einbindung ins Team; selbstständiges Arbeiten; Arbeitszeiten	viele Blutentnahmen & Zugänge; teilweise überforderte Assistenzärzte in der Ambulanz; Pflicht Dienste zu machen, aber Nachtdienste nicht möglich; andere Stationen haben uns bei Krankheit der Phlebotomisten zum Blutabnehmen gerufen	PJ-Telefon auf Station; mehr Vermittlung von Lehre auf Visite durch OA/Chef-Ärzte
Student 7	-	bei Interesse hat man die Möglichkeit viel kennenzulernen + mitzunehmen	-	-
Student 8	sehr nettes Team; man darf viel machen; es gibt einen Blutabnahmedienst	Blutabnahmedienst; Studientage; nettes Team; viel eigenständiges Arbeiten möglich; FoBi fanden regelmäßig statt, konnten i.d.R. besucht werden	teils etwas unkoordiniert	-
Student 9	Kardio sehr spannend; Rheuma lehrreich; nette Ärzte; faire Arbeitszeiten	Team auf Station 12 (Kardiologie); Dienste; Parkmöglichkeiten bzw. gute S-Bahn-Anbindung	zu viele Fortbildungen; Rotation anfangs chaotisch; manche Stationen völlig auf Pjler angewiesen, v.a. die Rheumatologen	weniger Fortbildungen!
Student 10	man kann einem Tertial verschiedene Abteilungen besuchen	Ärzte sind nett, helfen viel	man nimmt viel Blut ab und kann nicht immer an der Visite teilnehmen	-
Student 11	weil die Ärzte sich viel Zeit genommen haben, um die schwierigen Themen zu erklären	die Teamatmosphäre	Man konnte nicht mehr als 2x rotieren	Intensiv zumachen; 2-3 Wochen in der Funktion
Student 12	Kollegen sehr nett + super Oberarztbetreuung. Man fühlt sich wohl im Team!	-	-	-
Student 13	weil das Team total nett ist und man wirklich viel machen darf!	Tolles Team, viele praktische Erfahrungen (Aszites-/Pleurapunktionen, Sono...), selbst Patienten betreuen + Briefe schreiben!	Die Rheumatologie ist zwar sehr interessant, aber die Ärzte dort binden Pjler weniger ins Team ein, als es auf den anderen Stationen der Fall ist. Man rotiert insgesamt selten.	Häufigere Rotation mit Planung durch die PJ-Beauftragten, nicht durch die Pjler (das gibt Mord und Totschlag) -> 3-4x/Tertial. Bessere Anleitung der Pjler auf Station 12.
Student 14	sehr nettes Kollegium	sehr nettes und offenes Team	Auf der Rheumatologie sind Pjler nur für Aufnahmen zuständig, wodurch eine Teilnahme an der Visite oft nicht möglich ist.	Weniger Aufnahmen pro Tag in der Rheuma

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 15	weil man sich viele Bereiche der Inneren Medizin angucken kann	nettes Team; es gab Personal zum Blutabnehmen, sodass man nicht nur Blutabnehmen musste und auch die eigentliche Stationsarbeit wie Visiten mitmachen konnte. Häufig auch eigene Patientenbetreuung	Die rheumatologische Station hat eine sehr merkwürdige Anspruchshaltung an Pjler. Man ist dort quasi der Dienstbote während die Assistenzärzte auch mal weniger gearbeitet haben & sehr bedacht darauf waren, pünktlich zu gehen. Also wenn möglich nicht auf die Rheumastation gehen, alle anderen Stationen waren super!	Der rheumatologischen Station mitteilen, dass Pjler keine billigen Arbeitskräfte sind, die nichts lernen wollen.
Student 16	nette Assistenzärzte, die meistens viel erklären; viele Rotationsmöglichkeiten und eigenständiges Arbeiten; Blutentnahmen hielten sich noch in Grenzen	Assistenzarztteam; gute Rotationsmöglichkeit, da wir recht viele Pjler waren. Viele verschiedene Abteilungen. Ambulanz und Intensivstation war super. Sehr viel eigenverantwortlich gearbeitet	Oberärzte interessieren sich größtenteils nicht für einen und erklären wenig. Chefärzte schon gar nicht. Innere Fortbildung war meist nicht so gut in der Gastro	Mehr Supervision durch Oberärzte
Student 17	weil die Ärzte sehr nett sind, man (v.a. in der Rheumatologie) lehrreiche Fälle kennenlernt, die man sonst so wahrscheinlich nicht mehr sieht	regelmäßige Arbeitszeiten (7:30-16:00), Mittagessen täglich möglich, Rotation in die Funktionsabteilungen nach Absprache möglich, regelmäßige interne Fortbildungen mit den jeweiligen Chefärzten (!); dass die Dienste bis abends oft spannend + lehrreich waren	Dass man die Studientage entweder kumuliert am Ende oder täglich 1,5 Std. nehmen sollte (Arbeit z.B. an der Doktorarbeit wurde dadurch schwierig). Dass wir insgesamt wenig Pjler in der Inneren waren. Auf Station 12 hätten z.B. gut 2 Pjler arbeiten können, dann hätte man vielleicht manchmal die Visite begleiten können (als einziger Pjler war dies leider nicht möglich).	Pjler mit Telefonen ausstatten. Personalkarten mit Chip für die Pjler (für z.B. jede Kopie muss man sich eine Karte beim Stationsarzt ausleihen um den Kopierer freizuschalten). Evtl. kostenloses Parken für Studenten.
Student 18	sehr nette Betreuung	das Kollegium, v.a. in der Rheumatologie	Visite zu verpassen, wenn viele Blutentnahmen anstanden	Feste Regelung für die Betreuung eigener Patienten
Student 19	Studierende werden als Teil des Teams willkommen geheißen und die Kommunikation ist freundlich, wertschätzend und auf Augenhöhe. Assistenz- und Fachärzte nehmen sich viel Zeit zum Erklären und räumen einem viel Zeit zum eigenständigen Arbeiten ein (z.B. untersuchen, Sono...)	In der Ambulanz kann man unter Supervision eigenständig arbeiten und viel Untersuchungsroutine lernen. Sehr viel Zeit zum Sonografieren auf allen Stationen. Super angenehme Teamatmosphäre. Dienste sind freiwillig und lohnen sich, da man viel lernt und Ambulanz + Reanotruf mitbetreut.	Rotation auf Intensiv organisatorisch schwierig. Pjler von Privatstation werden wegen Chefvisiten nicht für Fortbildungen freigestellt. Auf der Rheuma häufiger Überstunden wegen Patientenvorstellungen.	Weitermachen wie bisher!!!

	Ich kann das PJ-Tertial weiterempfehlen, weil ...	Mir hat besonders gut gefallen	Mir hat nicht so gut gefallen ...	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 20	weil in KH Porz recht viel Wert auf Lehre für Pjler gelegt wird und man auch selbstständig viele praktische Aufgaben durchführen darf.	Viele, gute, lehrreiche und regelmäßig stattfindende PJ-Fortbildungen; engagierte Ärzte; Durchführung vieler praktischer Aufgaben (Aszites-/Pleurapunktion, Sonographie, Kardioversion)	Viele Blutentnahmen, wodurch ich leider oft die Stationsvisite verpasst habe. Mit der Neuorganisation der Arbeitspläne der Phlebotomisten, die eigens für die Blutentnahmen angestellt sind, hat sich die Situation deutlich gebessert - leider erst sehr spät in meinem Tertial.	-
Student 21	-	Regelmäßige und gute interne PJ-Fortbildungen. Nephrologie: tolles, eingespieltes Team. Regelmäßige Teilnahme an Visiten, Betreuung eigener Pat., eigenständige Untersuchungen und Interventionen (Sono, Aszites- und Pleurapunktionen). Durch den eigenen Orbis-Account wurde das selbstständige Arbeiten erleichtert.	Arbeitsklima in der Rheumatologie - keine Möglichkeit an Visiten teilzunehmen, keine Einarbeitung. Der Pjler ist ohne Unterstützung für alle rheumatologischen Aufnahmen zuständig. Ein Arbeitszeugnis wurde auch nach wiederholter Anfrage nicht ausgestellt.	Anpassung an Arbeitsbedingungen der unterschiedlichen Stationen, da eine große Diskrepanz besteht. Gerechte Verteilung der Pjler je nach Arbeitsbelastung.
Student 22	weil man dort die Möglichkeit hatte, sehr viel zu lernen und es eine sehr nette Atmosphäre war	Rotationen waren ausreichend und abwechslungsreich; PJ-Fortbildungen; Möglichkeit eigene Pat. zu übernehmen	-	-
Student 23	-	großes KH, viele Abteilungen; nette Assistenzärzte; überwiegend nette OÄ & CÄ; Phlebotomisten	Widersprüchliche Infos, wie viele Stationen man durchlaufen kann von CA-Seite. Große Abteilung = teilweise unpersönlich. Mittagessen nicht kostenfrei	Auf Privatstation, da letztlich alles der CA entscheidet, hat die Betreuung eigener Patienten keinen Sinn gemacht. Kostenloses Mittagessen